

## Bereich OeME-Migration

### Auswertung der Legislaturziele 2008 - 2011

Legislaturziel	Erledigung	Kommentar
1. Wir gestalten und stärken die interreligiöse Zusammenarbeit im Kirchengebiet in diversen Projekten und Gremien (Runder Tisch der Religionen, Haus der Religionen u.a.)	Erl.	Das Projekt "Haus der Religionen - Dialog der Kulturen" ist als Kompetenzzentrum etabliert; das vielfältige und breit gefächerte Angebot erfreut sich einer starken Nachfrage. Die Rahmenbedingungen für den definitiven Bau ab 2011 wurden geschaffen. Nach der Abstimmung über die Minarettverbotsinitiative wurde das interreligiöse Engagement verstärkt (Treffpunkt Religion-Migration; Projekte "z'Bsuech, Fastenbrechen, Muslime zu Besuch in christlichen Kirchen). Für 2011 geplant: Ausstellung mit Portraits von 20 Musliminnen und Muslimen im Kanton Bern.
2. Wir begleiten und fördern die Integration von Migrationskirchen und machen ihre Vielfalt sichtbar. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Gemeinschaften besser wahrgenommen werden und dass zwischen ihnen und unserer Kirche die nötige Solidarität und Kommunikation besteht.	Teilw. erl.	In einem mehrjährigen Prozess wurde ein Lagebericht zu den Migrationskirchen in unserem Kirchengebiet erstellt (Auftrag der Wintersynode 2006). Aufgrund fehlender personeller Ressourcen war eine kontinuierliche Begleitung der vielfältigen Migrationskirchenlandschaft nur partiell möglich. Mit einem jährlich wiederkehrenden Kredit (Beschluss Wintersynode 2009) wird zukünftig die Integrationsarbeit mit Migrationsgemeinden und die Beziehungsarbeit zwischen einzelnen Migrationskirchen und reformierten Kirchengemeinden gefördert.
3. Wir unterstützen die Umsetzung der Dekade zur Überwindung der Gewalt des ÖRKs bereichsübergreifend und auf allen Ebenen unserer Kirche. Wir beteiligen uns am Konsultationsprozess im Vorfeld der Friedensversammlung des ÖRKs 2011 und an der Friedensversammlung selbst.	Erl.  Geplant 2011	Das Spektrum des bereichsübergreifenden Engagements im Rahmen der Dekade umfasste den jährlichen Ostermarsch (ökumenisch und zweisprachig durchgeführt), Theaterprojekte anlässlich der Euro08, Petitionen zum Schutz der Opfer von Frauenhandel, Ausstellungen zu Folter- und Kriegsoffern und zum Thema "Kein Kind ist illegal". Aus dem Dekade-Fonds wurden acht Projekte im In- und Ausland unterstützt. Im Blick auf die Schlussversammlung zur Dekade im Mai 2011 wurde zur <i>Ökumenischen Erklärung zum gerechten Frieden</i> eine Stellungnahme erarbeitet. 2011 werden zwei Workshops für die Versammlung vorbereitet und die Nacharbeit zur Dekade geplant.
4. Wir befassen uns vertieft mit dem Prozess der Globalisierung in den Themenbereichen Landwirtschaft und Wasser. Wir überarbeiten und aktualisieren die Policy „Globalisierung der Gerechtigkeit“ im Blick auf neue Schwerpunkte und Herausforderungen.	Teilw. erl.	Das Thema "Globalisierung der Gerechtigkeit" wurde im Bereich Landwirtschaft vertieft, vor allem in der zweiten Ausstellung "Globalisierte Landwirtschaft - das Berner Oberland im Wandel" (Zusammenarbeit mit dem Inforama Berner Oberland). Anlässe in Kirchengemeinden und Bezirkssynoden. Mitwirkung an der Erarbeitung einer Petition zu Agrotreibstoffen. In der Nacharbeit zur Ökumenischen Erklärung "Wasser als Menschenrecht und öffentliches Gut" ist ein Aktionsplan für Kirchengemeinden im 2011 geplant.

<p>5. Wir vertiefen unseren Einsatz für einen gerechten Frieden in Israel/Palästina; unser Handeln – mit Kirchgemeinden und Basisinitiativen sowie in Zusammenarbeit mit HEKS, weiteren NGOs und dem SEK – richten wir am Prozess „Palestine Israel Ecumenical Forum“ des ÖRK aus, an dem wir uns aktiv beteiligen.</p>	<p>Erl.</p>	<p>2008 erfolgreiche und viel beachtete Durchführung der grossen Internationalen Theologischen Konferenz "Verheissenes Land" (mit ÖRK und SEK). Abschlussdokument "Berner Perspektive". Unterstützung bei der Durchführung der SEK-Delegationsreise in den Nahen Osten vom Herbst 2010. Begleitung der Arbeit der ökumenischen Menschenrechtsbeobachter/innen im EAPPI-Programm. Im Rahmen des schweizerischen Netzwerks "Forums für Menschenrechte in Israel / Palästina" Diskussion rund um Boykott, Sanktionen und Desinvestitionen auf der Grundlage des Kairos-Dokuments der palästinensischen Kirchen. Die Nahostarbeit ist im Kirchengebiet stark an der kirchlichen Basis verwurzelt (zahlreiche Anfragen für Vorträge, Reisen, regelmässige Mahnwachen, Projekt "Zelt der Völker).</p>
<p>6. Wir führen eine Bildungskampagne für OeME-Beauftragte und kirchliche Mitarbeitende durch. Wir stärken sie in den Bereichen Ressort OeME, Fundraising und Umsetzung von Kampagnen.</p>	<p>Teilw. erl.</p>	<p>Die ökumenischen Seminare "Bibel und Ökonomie" wurden 2008 und 2010 mit je 30 Teilnehmenden durchgeführt. In zahlreichen Einsätzen in Kirchgemeinden und Bezirken fanden Weiterbildungen und Informationsanlässe zur OeME-Arbeit statt. Eine systematisch betriebene und strategisch ausgerichtete Bildungskampagne im Kirchengebiet war aufgrund personeller Engpässe und fehlender Ressourcen nicht möglich.</p>
<p>7. Die Integration der ausländischen Bevölkerung hat mit der Gestaltung eines zukunfts-fähigen Zusammenlebens von Einheimischen und Zugewanderten zu tun. Wir tragen dazu bei, dass sich Kirchgemeinden und kirchliche Regionen mit exemplarischen Projekten an diesem Prozess beteiligen. Wir beraten und begleiten sie dabei.</p>	<p>Erl.</p>	<p>Das Netzwerk Joint Future (Migrations-Kontaktpersonen in Kirchgemeinden und Regionen) wurde aufgebaut und seit 2008 finden jährliche Treffen (aktuelle Sachthemen, Erfahrungsaustausch) statt. Mit div. Kirchgemeinden wurden Projekte und Anlässe durchgeführt . Der Förderpreis der Fachstelle Migration wurde 2008 an Granges MELANGES in Grenchen verliehen und 2010 an die ökumenische Flüchtlingsgruppe Ostermundigen (Anlass 2011). Jährlich wurden die Unterlagen zum Tag der Völker erarbeitet. Der Synodalrat nahm Stellung zum Entwurf eines kantonalen Integrationsgesetzes. 2009 Durchführung eines Zukunftssymposiums aus Anlass des 30-jährigen Jubiläums der Fachstelle Migration.</p>
<p>8. Wir beobachten die Umsetzung des neuen Ausländer- und des revidierten Asylgesetzes aus sozialetischer und theologischer Sicht. Wo nötig, regen wir die Kirche zu Stellungnahmen an und bauen zusammen mit staatlichen, kirchlichen, und zivilgesellschaftlichen Akteuren Beratungs- und Unterstützungsnetze weiter aus.</p>	<p>Teilw. erl.</p>	<p>Das kirchliche Unterstützungsnetz Sozialhilfeausschluss, eine ökumenische Arbeitsgruppe von kirchlichen und kirchennahen Beratungsstellen, erarbeitete ein Informationsblatt für Kirchgemeinden, Pfarreien und Private , eröffnete den Zvieri-Treffpunkt mit Beratung in Biel und pflegte den Erfahrungsaustausch. Nicht realisiert werden konnte das sogenannte Patenschaftsprojekt. In den jährlich 2 Mal stattfindenden Gespräche zwischen IKK-VertreterInnen und Kaderpersonen der POM und GEF wurden und werden regelmässig Probleme der Nothilfe besprochen (Härtefallbewilligungen, Rückkehrhilfe, lange Dauer der Nothilfe, Verletzte, Gesundheitsversorgung, Schule, Gottesdienstbesuche etc.). Die IKK richtete sich deswegen wiederholt</p>

		<p>schriftlich und mündlich an den Regierungsrat.</p> <p>Der Synodalrat nahm Stellung zum Entwurf des kantonalen Einführungsgesetzes zum Asyl- und Ausländergesetz und äusserte sich im Vorfeld verschiedener Abstimmungen (Einbürgerungsinitiative, Minarettverbotsinitiative, Ausländerstimmrecht auf Gemeindeebene, Ausschaffungsinitiative)</p> <p>Die kirchliche Anlaufstelle für Zwangsmassnahmen wurde weitergeführt und die Gründung der Diakonische Kommission Ökumenische Nothilfe der Landeskirchen im Kanton Solothurn begleitet.</p>
<p>9. Die Illegalisierung der Migration wird fortschreiten; es leben zunehmend Sans-Papiers in unserem Kirchengebiet. Durch unsere Mitarbeit im Verein Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers setzen wir uns für die Humanisierung ihres Alltags, die Respektierung ihrer Grundrechte sowie auch für effektive Regularisierungen ein.</p>	Erl.	<p>Der zunehmende Druck auf illegal anwesende Personen führte zu einer ständigen Zunahme der Ratsuchenden in der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers und zu immer komplexeren Situationen. Dank dem Leistungsauftrag des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Bern konnten ab 2008 die Dienstleistungen auch auf abgewiesene Asylsuchende ausgedehnt werden.</p> <p>Die kirchliche Vertretung im Vorstand der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers half mit beim weiteren Vereinsaufbau (Stellenaufstockung, Studierende der Fachhochschule Soziale Arbeit, neue Vorstandsmitglieder etc.), in der Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz sowie bei der Erarbeitung von inhaltlichen Themen (u.a. Härtefallbewilligungen, Heiraten, Kinderrechte, Nothilfe).</p> <p>Die Wintersynode 2010 verlängerte den Beitrag an diese Stelle um weitere vier Jahre.</p>
<p>10. Beratende und betreuende Aufgaben werden heute weitgehend von spezialisierten Institutionen wahrgenommen. Wir erfüllen ihnen gegenüber eine Vernetzungsfunktion und helfen sicherstellen, dass sie ihre Aufgaben erfüllen und weiter entwickeln können.</p>	Erl.	<p>Der Gesellschaftsbereich Migration befindet sich in steter Veränderung. Alle Institutionen müssen ihre Aufgaben regelmässig aktualisieren, neue Initiativen entstehen. Die Fachstelle Migration bemühte sich, Kirchgemeinden entsprechend zu informieren und spezifisch kirchliches Engagement aufzuzeigen.</p> <p>2009 wurde für die Rechtsberatungsstelle für Menschen in Not (früher: für Asylsuchende) ein neuer Trägerverein gegründet. Synodalrätin Pia Grossholz ist Präsidentin. Pia Grossholz arbeitet auch im Aufsichtsgremium der Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen KKF mit. Grössere Hilfswerke sowie kirchliche Stellen gründeten eine Plattform, die Migrations-Alliance Bern, in der sie sich gegenseitig über Fragen der kantonalen Migrationspolitik informieren und bei Bedarf absprechen.</p>

Bern, im Dezember 2010

Bereich OeME-Migration